

Die Zuckermafia

Die Verbraucherschutzzentrale warnt: Viele Lebensmittel sind übersüßt oder enthalten Zucker. Im Kühlregal lauern jede Menge Zuckerbomben. Dahinter steckt eine Welt aus Täuschung und Irreführung und es geht nur ums Geschäft.

Auf holprigen Wegen fährt morgens um 5 Uhr ein klappriger alter Bus Jean Jaime auf die Zuckerrohrplantagen, wo er und zahlreiche andere braceros rund zwölf bis vierzehn Stunden am Tag Zuckerrohr mit einer Machete niedermetzeln und das sieben Tage in der Woche. Während sechs Monaten ernten sie rund 120.000 Tonnen Zuckerrohr. Bewacht werden sie von bewaffneten Wächtern, um eine Flucht zu verhindern.

Er und seine fünfköpfige Familie würden gerne wieder zurück nach Haiti reisen, aber die Behörden verweigern die Rückgabe der Pässe. Jean Jaime ist einer von vielen Haitianern, die auf der Suche nach einem besseren Leben ihr Dasein auf Zuckerrohrplantagen in der Dominikanischen Republik fristen und in sklavenähnlichen Zuständen leben müssen. Menschenrechtsorganisationen nennen sie „die letzten Sklaven der Karibik“.

Alljährlich werden Tausende von Haitianern illegal über die dominikanische Grenze geschleust und auf die Zuckerrohrplantagen gebracht. Die Plantagenbesitzer zahlen zwischen 30 und 50 Dollar pro Kopf und Erntesaison. Arbeiter, die den Plantagen entfliehen, werden nach Haiti deportiert. Für die Zuckerbarone der Dominikanischen Republik gehören sie zu den billigsten Arbeitskräften und das soll auch so bleiben.

Billige Arbeitskräfte gibt es auch in Brasilien, dem Land, das den meisten Zucker weltweit produziert. Nach einem Bericht der taz vom 12. Januar 2010 wurden im Jahr 2009 mehr als 4.000 moderne Sklaven auf Zuckerrohrplantagen befreit. Technisch ist die Zuckerindustrie in Brasilien auf dem neuesten Stand, sozial ist sie aber genauso rückständig wie in Zeiten spanischer Kolonialherren.

Den vollständigen Artikel können Sie in der 44. Ausgabe des VSZ Magazins lesen. Erhältlich ist diese Ausgabe in der Verbraucherschutzzentrale VoG in Eupen. Rufnummer 087/59 18 50

Quelle: www.vsz.be